



Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)  
Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg  
Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364  
E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Mk 10,13-16

27. Sonntag B/ 04.10.2015

Wer darf dazu gehören? Wer legt fest, wer aufgenommen wird in einen Verein, eine Gesellschaft, in die Gemeinschaft der Glaubenden? Für manche Bereiche scheint das klar geregelt und gut nachvollziehbar zu sein. In anderen jedoch bedarf es immer wieder der Überprüfung und Aktualisierung. Das sehen wir etwa, wie manche Länder Europas sich schwer tun in der Aufnahme und Behandlung von Flüchtlingen. Aber selbst innerhalb der christlichen Kirchen ist es immer wieder ein Thema, wer wirklich dazu gehören darf, wer nicht. Wer zur Eucharistie zugelassen ist, wer nicht. Man mag sich darüber zurecht aufregen, wenn eine Regel den einen als Ausdruck ihres gradlinigen Glaubens gilt, anderen geradezu unmenschlich und der Botschaft und der Gesinnung Jesu widersprechend. Ein mühsames Ringen und Streiten, zuweilen mit Gewalt, Verfolgung, Lehrverboten, Scheiterhaufen durch viele Jahrhunderte hindurch. Es hat Menschen bitter verletzt körperlich wie seelisch, andere hat es aus der christlichen Gemeinschaft vertrieben und ausgeschlossen. Manche verloren ihren Glauben durch selbtherrliche und selbstgerechte Christen, die sie und ihren Glauben verurteilten. Manchen war es sogar recht, wenn andere die Gemeinschaft verließen, öffentlich ausgestoßen, verurteilt und als schlechte Christen bezeichnet wurden. So bleibt man unter sich, in den gewohnten Bahnen und dem bisherigen Denken; Ruhe und Ordnung wiederhergestellt, ohne sich mit Reformen und berechtigter Kritik auseinandersetzen zu müssen. Eine Art von Egoismus einer Gruppe, die sich von anderen abschottet und mit einer für böse erklärten Welt und Menschheit nichts zu tun haben will. Aber auf diese Weise ereignet sich Leben nur sehr begrenzt. Der Mensch allein bestimmt, was Leben ist und wie Leben und Menschsein sich ereignet und wie es zu verlaufen hat. Änderungen, neue Entwicklungen werden als Verstoß gegen die Tradition strikte abgelehnt und verhindert. Reformunwillig und Ratschläge ablehnend, so sind manche Christen und Amtsträger in Pfarreien und Kirchen. Aber gilt das nicht auch als Gefahr für uns selbst? Für unsere Person, unser Menschsein im Laufe der Jahre? Je älter wir werden, desto schwerer fällt es uns auf Neues einzulassen. Das mag aus Angst vor Überforderung, aus Angst Liebgewordenes und Sicherheiten aufgeben zu müssen geschehen, es kann aber auch aus einer Ablehnung allem Neuem gegenüber kommen. So gehen manche Träume aus früheren Jahren ein, so werden manche berechtigten Sehnsüchte begraben, manches in uns verdrängt, was leben will und uns reich und weise machen könnte.

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 04. Oktober 2015



*Pfarrer Ulrich Apelt*  
*Moderator der Pfarreiengemeinschaft*  
*(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,*  
*Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*  
*Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg*  
*Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364*  
*E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de*

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 04. Oktober 2015

Wir verdrängen manche Unbeschwertheit, manche Freude, manche Geborgenheit, manche Sorglosigkeit, Unbekümmertheit und Neugier auf andere Menschen, auf Vertrauen in andere und eine gute Zukunft. Das Kind in uns selbst wird als nur noch als eine Erinnerung an die eigene vergangene Kindheit verstanden. Manche tun es als kindisch ab. Als Erwachsener hat man so seine Erfahrungen mit Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft. Und so mancher Wunsch und manches Verhalten, manche Einstellung wird als typisch kindlich betrachtet und damit einem Erwachsenen unpassend. Aber wenn wir uns kindliche Haltungen wie Vertrauen, Offenheit, Neugier und Lebensfreude, Träume und Zuversicht nicht bewahren, verbittern, verhärten wir, versteinert unser Herz, unser Gefühlsleben, wir entwickeln uns nicht weiter, uns entgeht Leben. Schöne Überraschungen, beglückende Begegnungen, Versöhnung, Liebe, gute Wenden im Leben. Kindliche Haltungen bewahren als Erwachsene helfen zu leben, weiter zu leben in schweren Zeiten, nach bitteren Rückschlägen und Enttäuschungen. Sie zeigen uns eine Offenheit für Neues, ein Vertrauen, sie lassen Begegnungen zu mit anderen Menschen und entdecken Gott neu und anders. Darauf sind wir angewiesen, dass wir das Kind in uns zulassen, seine Haltungen nicht aufgeben. Die eigene Kindheit prägt uns bis auf den heutigen Tag und deren positiven Erfahrungen, auch von Grundvertrauen, Geborgenheit, Freude, Zuversicht und Liebe helfen uns mit den schweren Erfahrungen und Zeiten zurecht zu kommen. So entdecken wir, dass Jesus das Kind in uns segnet, dass er kindliche Haltungen wertschätzt und nicht ausgrenzt oder abwertet, dass er will, dass wir das Kind in uns zulassen als zu unserem Erwachsensein dazugehörend, als volle, ganze, reife, weise Persönlichkeit. Der Mensch ist immer eine sich wandelnde Person, ein wachsender und reifender Mensch, der erst ganz fertig bei Gott und durch Gott wird. So schließen wir keine Seite unserer Person, unserer Lebensgeschichte, du guten und schlechten Zeiten, Erfahrungen und Erlebnisse nicht aus, sie machen uns zu dem, was und wer wir sind. All das will Jesus zum Guten führen, wenn wir ihn denn lassen. Das lernen die Jünger von Jesus, als er die Kinder zu sich kommen lässt und sie wertschätzt, obwohl Kinder in der damaligen Zeit erst als Arbeitskräfte und Erwachsene angesehen und wertgeschätzt wurden.

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 04. Oktober 2015



*Pfarrer Ulrich Apelt*

*Moderator der Pfarreiengemeinschaft  
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,  
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*

*Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg*

*Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364*

*E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de*